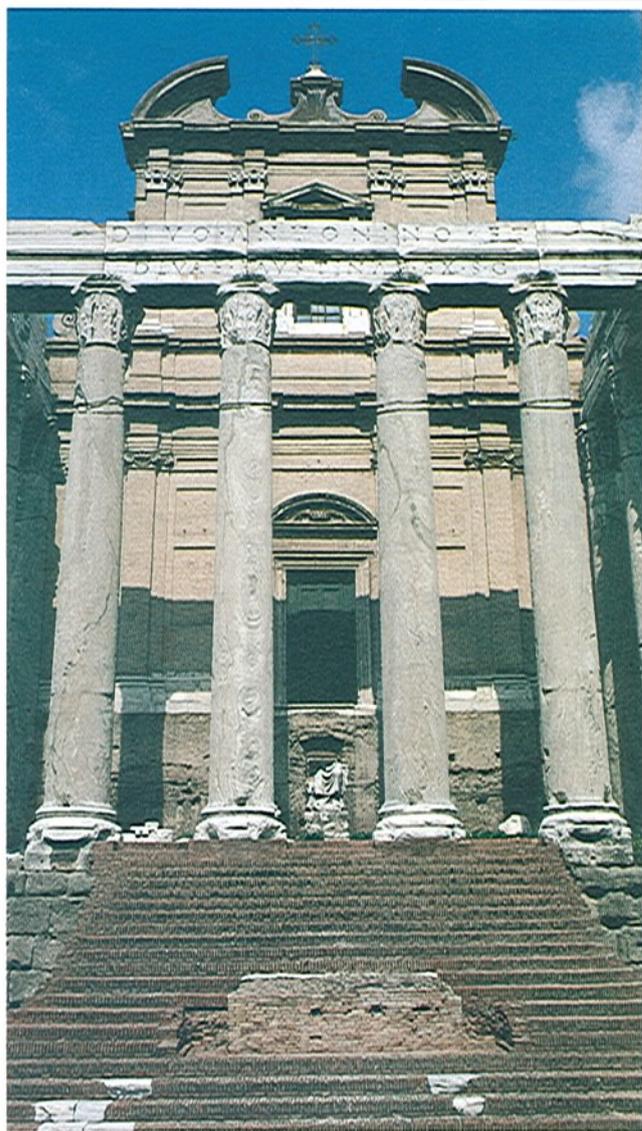


Zweiter Timotheusbrief

Ein guter Streiter Jesu Christi



Verfasser und Datierung. Wie der erste Timotheusbrief wurde der zweite Brief vom Apostel Paulus an seinen „geliebten Sohn“ Timotheus geschrieben (1,1-2). Falls es nur eine Gefangenschaft des Paulus gegeben hat, ist dieser ergreifende Brief, der die letzten geschriebenen Worte des Apostels enthält, ungefähr 64 n.Chr. abgefaßt worden. Wenn es eine zweite, spätere Gefangenschaft gegeben hat, ist er ungefähr im Jahre 67 n.Chr. geschrieben worden.

Der Zweck. Der Brief wurde in der Absicht geschrieben, den Lauf eines treuen Knechtes Jesu Christi in einer Zeit des Abfalls von der rechten Lehre zu umreißen. Die Gemeinden in Asien (1,15) waren vom Evangelium der Gnade, welches der Apostel verkündigt hatte, abgewichen und in die Gesetzlichkeit zurückgefallen. Paulus ermutigt Timotheus, die hilfreichen Quellen der Heiligen Schriften, die für den getreuen Seelsorger in einer solchen Zeit des Abfalls besonders wichtig sind, in Anspruch zu nehmen.

Überblick

- Abfall und seelsorgerliche Treue, Kap. 1
- Abfall und geistlicher Kampf, Kap. 2
- Abfall und das Wort Gottes, Kap. 3
- Abfall und ein treuer Herr, Kap. 4

Das Forum in Rom

Zweiter Timotheusbrief

Kap. 1,1-5 Die Rechtschaffenheit eines treuen Seelsorgers

Des Paulus Liebe und Gebete für Timotheus, 1-4. In seinem Gruß, 1-2, nennt Paulus Timotheus „seinen geliebten Sohn (Kind)“, womit er seine tiefe Zuneigung zu diesem wahren Kind im Glauben zeigt. Sein Interesse an Timotheus wird durch sein anhaltendes Gebet für ihn offenbar, 3, und seine Liebe kommt durch seinen ernsthaften Wunsch, ihn zu sehen, zum Ausdruck, 4 (vgl. Kap. 4,9.21). Dieses Verhältnis zwischen Paulus und Timotheus ist eine der großen Freundschaften der Bibel.

Des Paulus Vertrauen zu Timotheus, 5. Er ruft den „ungeheuchelten Glauben“ des Timotheus in Erinnerung, der echt und ohne jede Heuchelei oder einen frommen, vorgetäuschten Anschein war. Paulus war völlig davon überzeugt, daß derselbe echte Glaube, der in seiner Mutter und seiner Großmutter wohnte, auch in Timotheus vorhanden war.

Kap. 1,6-8 Anfechtungen eines treuen Seelsorgers

Anfechtungen erfordern einen Geist des Mutes, 6-7. Angesichts des geistlichen Hintergrunds und Glaubens des Timotheus mußte Paulus ihn erinnern, „die Gabe Gottes anzufachen“. Dieses göttlich verliehene Geschenk (*charisma*, 1. Kor. 12,4.9.28) wurde ihm anlässlich seiner Einsegnung zum Seelsorger geschenkt, als der Apostel ihm die Hände auflegte (1. Tim. 4,14). Ein furchtloser Geist ist nötig, um in einer Zeit geistlichen Niederganges den Abfall zu bekämpfen. Die gottgeschenkte Gabe des Timotheus war nicht ein „Geist (Haltung) der Furchtsamkeit (Röm. 8,15; 1. Joh. 4,18), sondern der Kraft (die treibende Einwirkung eines allmächtigen Gottes) und der Liebe und der Zucht (eines gesunden Sinnes)“, 7. Dieser letzte Satz bezieht sich auf eine unerschütterliche geistliche

Gesundheit, die Mut gibt, für die Wahrheit und Gerechtigkeit einzustehen, 7.

Anfechtungen sind ein Teil treuer Evangeliumsverkündigung, 8. Timotheus hatte selbstverständlich Ungemach zu erwarten und sollte nicht versuchen, dies zu umgehen und sich „des Zeugnisses unsres Herrn“, das die volle Verkündigung der Person und des Rettungswerkes Christi einschließt, zu schämen. Auch sollte er sich des Paulus nicht schämen, der noch „sein (Gottes) Gebundener“ war („sein“, weil Paulus wegen seiner Treue zu Christus gefangen war). Die Leiden um des Evangeliums willen sind von der Verkündigung der guten Nachricht unlösbar. Wenn sie um der Wahrheit willen durchlitten werden, wird die Kraft Gottes im Dienst des Angefochtenen offenbar werden.

Kap. 1,9-11 Die Berufung eines treuen Seelsorgers

Das Evangelium beschrieben, 9-10. In mehreren Sätzen wird das Evangelium oder die gute Nachricht beschrieben, die der treue Prediger verkündigen muß und wozu er berufen ist. Der Kern der Botschaft weist darauf hin, daß Gott alles zur Rettung des Sünders getan hat und daß er nun den Sünder zur Umkehr ruft. Die Berufung des Gläubigen wird hier betont als (1) *göttlich*, „Gott“ beruft uns; (2) *heiligend*, mit einem „heiligen Ruf“ berufen, indem die Berufenen zu Gottes eigenem Besitz und zu seiner Verwendung ausgesondert werden; (3) *gnädig*, „nicht nach unsren Werken, sondern nach ... der Gnade“; (4) *vorsätzlich*, „nach seinem eigenen Vorsatz“; (5) *vorausgeplant*, uns „vor ewigen Zeiten gegeben“; (6) *„geoffenbart“* oder durch Christi Menschwerdung bekanntgemacht. Gottes Ruf wurde durch das Werk des göttlich-menschlichen Sohnes bewirkt, der dem Tod die Macht genommen und ewiges Leben und Unverweslichkeit gebracht hat. Diese großen Gaben werden durch das Evangelium ins klare Licht gerückt.

Die Berufung veranschaulicht, 11. Paulus selbst liefert das anschauliche Beispiel eines Menschen, der als Verkündiger, als ein Apostel – Abgeordneter – und als Lehrer des Evangeliums göttlich berufen worden ist.

Kap. 1,12-14 Das heilige Vertrauen eines treuen Seelsorgers

Das Zeugnis der Gewißheit, 12. „Aus diesem Grunde leide ich auch solches; aber ich schäme mich dessen nicht.“ Warum? Die Antwort des Apostels lautete: „Ich weiß, wem ich mein Vertrauen geschenkt habe ... ich bin überzeugt.“ Gewißheit ist für einen Zeugen, der Gottes Werke tun will (vgl. Eph. 2,10), grundlegend. Es ist des Gläubigen unerschütterliche Überzeugung, nicht nur, daß er das Heil besitzt, in welchem er allein durch das Verdienst des Werkes Christi ewig bewahrt wird, sondern auch, daß die Hingabe seines Lebens an den Retter reiche Frucht bringen wird.

Die Folge der Gewißheit, 13-14. Einer, der im Glauben gesund ist, ist fähig, (1) anderen die rechte Kenntnis der Lehre zu vermitteln – „halte dich an das Muster der gesunden Worte“, 13a; (2) gesunde (heilsame) Lehre im Glauben zu verwirklichen, 13b; (3) seinen Dienst für Christus zu bewahren und unversehrt zu erhalten, 14a. Das wird mittels des Heiligen Geistes (nicht durch eigene Anstrengung), „der in uns (dem Gläubigen) wohnt“, ausgeführt, 14b (vgl. 1. Kor. 6,19).

Kap. 1,15-18 Prüfungen und Freuden des treuen Seelsorgers

Die Prüfungen, 15. Die Gemeinden der römischen Provinz Asien, die von Statthaltern verwaltet wurde, hatten sich von der Lehre abgewandt. Sie hatten sich vom Apostel „abgewandt“, d.h. von seiner Gnadenbotschaft, und fielen in mehr oder weniger starkem Maß in jüdische Gesetzmäßigkeit zurück. So stark hatte der Abfall eingesetzt, 15a. Zwei, die treulos wurden, werden besonders genannt, 15b.

Die Freuden, 16-18. Auf der anderen Seite vermerkt Paulus aber auch das Erfreuliche. Der Haushalt des Onesiphorus wird erwähnt. Dieser Bruder hatte den Apostel, weil er sich der Gefangenschaft des Paulus in Rom nicht schämte, erquickt. Außerdem hatte er ihm früher in Ephesus beigegeben, 17-18.

Kap. 2,1-3 Die Gnadenbotschaft und der geistliche Kampf

Für die Verkündigung der Gnadenbotschaft ist Kraft erforderlich, 1-2. „Du (betont!) erstarke (oder stärke dich) in der Gnade, die in Christus Jesus ist“, weil die Gemeinden in Asien sich davon abgewandt haben, 1 (s. Kap. 1,15). Diese Ermahnung war besonders nötig, weil die Wahrheit, daß die Rettung einzig das Ergebnis des von Christus vollbrachten Werkes ist und keiner weiteren Werke, menschlicher Verdienste oder gesetzlicher Übungen bedarf, dem Angriff Satans unterworfen ist (vgl. 1. Tim. 4,1-5).

Die Wahrheit der Rettung durch Gnade allein wurde dem Apostel von Gott offenbart (Eph. 3,1-10) und Timotheus im Beisein von vielen Zeugen übertragen. Timotheus seinerseits soll diese Wahrheit anderen getreuen Männern weitergeben, die in gleicher Weise andere unterweisen können, 2. Dies ist das biblische Muster christlicher Erziehung, der Weg, das Evangelium bis an die Enden der Erde auszubreiten.

Gnade zu predigen bringt Kampf, 3. Ein Anhänger dieser Botschaft kann Widerstand erwarten. Paulus schärft Timotheus ein, zusammen mit ihm als guter Streiter Jesu Christi allen Widerstand zu erdulden.

Kap. 2,4-7 Trennung und Erfolg im Werk Gottes

Die Notwendigkeit der Trennung, 4. Die geistliche Bedeutung des Bildes vom Soldaten (3) wird weiter erläutert. Niemand, der als Krieger dient und militärische Pflichten ausführt, läßt sich in Geschäfte und Angelegenheiten dieses Lebens hineinziehen. Der Grund ist der, daß er dem, der die Truppen anwirbt, gefallen möchte. Angesichts des Widerstandes, den die Gnadenbotschaft auslöst, muß der Streiter Jesu von weltlichen Vergnügungen und der Jagd nach weltlichen Dingen frei sein, denn sein einziges Ziel sollte das Wohlgefallen seines Herrn sein (2. Kor. 5,9).

Die Notwendigkeit des Gehorsams und der Anstrengung, 5-7. Belohnung für Erfolg im christlichen Wettlauf erfordert (1) Trennung von der Sünde (Hebr. 12,1); (2) Zucht und Gehorsam dem Wort Gottes gegenüber (das Bild eines Wettläufers, der den Regeln des Wettkampfes gemäß läuft), 5 (vgl. 1. Kor. 9,25-27); (3) Arbeit und Anstrengung (das Bild eines hart arbeitenden Landmanns, der zuerst arbeiten muß, bevor er an den Früchten seiner Arbeit Anteil haben kann), 6 (s. die Unterscheidung zwischen Rettung und Belohnung in 1. Kor. 3,10-15). Der Apostel fleht darum, diese Beispiele als

ein Ergebnis der Belehrung des Herrn zu verstehen, 7.

Kap. 2,8-10 Leiden und die Gewinnung von Seelen

Der Grund des Leidens, 8-9a. Der Dienst am Evangelium der Gnade, in dessen Mittelpunkt die Lehren von der Auferstehung des menschgewordenen Christus und seiner Messianität „aus Davids Samen“ stehen, 8 (Röm. 1,3-4), führte Paulus zum Erleiden von Ungemach, ja sogar bis zur Gefangenschaft (Eph. 6,20).

Die Folgen seiner Leiden, 9b-10. Er war in Ketten, aber das Wort Gottes war es nicht, 9b. Deshalb würde das ungebundene Wort, das er gepredigt hatte, im Leben vieler die Rettung bewirken. Die „Auserwählten“ sind Gläubige oder zukünftige Gläubige (Eph. 1,4-6). Paulus erduldet Leiden, damit diese Auserwählten gerettet und schließlich verherrlicht würden (Röm. 8,29-30).

Kap. 2,11-14 Vereinigung mit Christus und die kommende Herrlichkeit

Die Stellung des Gläubigen in Christus, 11. Dies ist ein glaubwürdiges Wort, d.h. eine zuverlässige Tatsache, daß der Gläubige im Geist getauft und durch den Heiligen Geist mit Christus in Tod, Begrabensein und Auferstehung (Röm. 6,3-4; 1. Kor. 12,13; Gal. 3,27; Kol. 2,11-12) eins geworden ist. Hier betont der Apostel die Glaubensstellung des Wiedergeborenen im Blick auf den Tod und das neue Leben mit Christus. „Sind wir mitgestorben, so werden wir auch mitleben.“ Der Tod ist untrennbar mit dem Leben verbunden. Wie der Gläubige in Christus der Sünde gestorben ist, so wird er mit ihm leben.

Die Erfahrung der Stellung in Christus, 12a. Wenn wir durch unseren Wandel in Christus leiden, werden wir auch mit ihm herrschen, sowohl in diesem Leben durch die Erfahrung seiner Macht und Vollmacht (Phil. 3,10-14) als auch hernach als Belohnung (Off. 2,26-27; 20,6).

Das Problem der Treulosigkeit des Gläubigen, 12b-14. „Verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen“, d.h. uns abweisen, als untauglich für einen Preis halten und uns nicht der Belohnung im christlichen Wettlauf für wert achten (s. Erklg. zu 1. Kor. 9,16-27). Wenn wir untreu sind, so daß unsere Erfahrung unserer Stellung in Christus widerspricht, „bleibt er treu; denn er kann sich selbst nicht verleugnen“, 13 (vgl. 4. Mo. 23,19). Er kann sein Wort, seine Verheißung über unsere Sicherheit und Ruhe in

Christus (Joh. 10,28-29; Röm. 8,1) nicht zurücknehmen. Timotheus sollte seine Herde an diese Wahrheiten der Gnadenbotschaft erinnern und sie dabei vor wertlosen Wortgefechten warnen, die nur Verwirrung und Abweichen von der „Gnade, die in Christus Jesus ist“, zur Folge haben, 14 (2,1).

Kap. 2,15-19 Bibelstudium und gottseliges Leben

Rechter Gebrauch der Bibel – der Gegenpol zur Irrlehre, 15-18. Studiere, sei fleißig oder eifrig, dich vor Gott als „bewährt“ (geeignet) zu erweisen. Der Arbeiter soll sich nicht durch fehlerhafte Arbeit beschämen oder einschüchtern lassen, denn er soll das geoffenbarte Wort Gottes, hier das „Wort der Wahrheit“ genannt, „richtig behandeln“, wörtlich „gerade schneiden“. Dieses Verkündigen göttlicher Offenbarung ohne Verzerrung, Verdrehung oder Widerspruch wird nur möglich, wenn der Gottesarbeiter die verschiedenen Themen in der Schrift fleißig erarbeitet und dementsprechend davon Gebrauch macht. Nur so kann auf Irrtum und Kultfrömmigkeit, 16-18, geantwortet werden, hier beispielhaft durch die falsche Lehre über die Auferstehung vorgestellt.

Bibelstudium – der Schlüssel zu einem Gott wohlgefälligen Leben, 19. Die geoffenbarte Wahrheit enthüllt, daß der „Grund Gottes“, der Grundzug seines Wesens, feststeht – unerschütterlich und unbeweglich. Dieser göttliche Grund hat ein zweifaches „Siegel“ (Kennzeichen oder Wertzichen): (1) Der Herr kennt die Seinen (4. Mo. 16,5; Joh. 10,14); und (2) die dem Herrn gehören, sollen von der Sünde abgesondert sein. Heiliges Leben soll der äußere Beweis für die persönliche Verbundenheit mit Gott sein. Diese beiden Grundbegriffe laufen als roter Faden durch die ganze Schrift.

Kap. 2,20-23 Absonderung und geistliche Brauchbarkeit

Absonderung veranschaulicht, 20-21. Das Bild ist das eines großen Haushalts mit vielen Gebrauchsgegenständen, wertvollen (goldenen und silbernen) und weniger wertvollen (hölzernen und irdenen). Die einen sind zu ehrbarem Gebrauch, die anderen für niedrigere Zwecke. Der Knecht des Herrn ist ein „Gefäß“. Wenn er von Gott gebraucht werden soll, muß er sich vom Bösen absondern und „reinigen“ lassen. Er wird dann ein Gefäß zur Ehre werden, sowohl der Stellung wie der Erfahrung nach „zu jedem guten Werke zubereitet“.

Das Grundlegende verkündigt, 22-23.



Das Odeon (Musikhalle) in Ephesus. Timotheus hatte als Knecht des Herrn in Ephesus gewirkt.

„Fliehe die jugendlichen Lüste“ (die heftig brennenden Begierden oder Leidenschaften der Jugend), „jage“ (folge eifrig nach) aber den christlichen Tugenden nach, die von denjenigen ausgeübt werden, „die den Herrn aus reinem Herzen anrufen“. Nur auf solche Weise kann ein reines Herz erhalten werden. Törichte und unnütze Fragen sollen vermieden werden, denn sie bringen nur Streitigkeiten und Entzweiung hervor, 23.

Kap. 2,24-26 Geistlicher Sieg

Der Knecht Jesu Christi, 24-25a. Hier wird der Seelsorger „Knecht des Herrn“ genannt. Obwohl er zum geistlichen Kampf aufgerufen ist, darf er nicht in einem natürlichen Sinn streiten oder Wortgefechte austragen. Er soll vielmehr Jesu Sieg in seinem Leben zur Schau stellen, indem er sanftmütig, begabt und zum Unterweisen vorbereitet, duldsam und bei Böswilligkeit und Beleidigungen geduldig ist, 24. Mit Sanftmut soll er diejenigen, die gegenteiliger Meinung sind, 25a, lehren und zurechtweisen.

Des Knechtes Sieg über Satan, 25b-26. Des Knechtes persönlicher Sieg (24-25a) hat einen zweifachen Zweck: (1) daß der Herr seinen Gegnern dadurch Buße schenken möge, daß er sie zur vollen Erkenntnis der Wahrheit führt, 25b; (2) daß sie „wieder nüchtern werden“, d.h. ihre Vernunft zurückerhalten. Die, welche in Satans Schlinge (falsche Lehren) gefangen wurden, sind demzufolge verblendet und berauscht. Wenn sie in diesem Zustand bleiben, werden sie vom Teufel „lebendig gefangen ... für seinen Willen“, 26.

Kap. 3,1-5 Der Abfall

Die Zeit des Abfalls, 1. Die Wichtigkeit dieser Offenbarung liegt in dem Satz „Das aber sollst du wissen“. Es war etwas, dem Timotheus besondere Aufmerksamkeit zu schenken hatte. Die Zeit, die mit „die letzten Tage“ beschrieben ist, weist in der Schrift oft auf das messianische Zeitalter hin. Die Verfasser des Neuen Testaments sahen die letzten Tage als eine Zeit der Abweichung von der Wahrheit. Für die Christen würden „schwere Zeiten“ kommen, d.h. geistlich

und sittlich besonders versuchlich und voller Gefahren. Die Verhältnisse werden sich gegen Ende des Gemeindezeitalters zusehends verschlechtern (5).

Das Wesen der Abtrünnigen, 2-5a. Die „schweren Zeiten“ (1) werden durch die Charaktereigenschaften der dann lebenden Menschen bestimmt. Sie werden durch folgende Eigenschaften charakterisiert: (1) selbststüchtig; (2) geldgierig; (3) prahlerisch (arrogant); (4) stolz (hochmütig); (5) Lästere, gottlos, unehrerbietig gegen Gott und die heiligen Dinge; (6) den Eltern ungehorsam, eigenwillig und zuchtlos; (7) undankbar, ohne Anerkennung für die von Gott und Menschen erhaltenen Wohltaten; (8) unheilig, den Unterschied von gut und böse mißachtend; (9) ohne natürliche Zuneigung, lieblos gegen ihre eigenen Angehörigen; (10) unwillig, sich zu versöhnen; (11) falsche Ankläger, Verleumder, die buchstäblich Teufel sind; (12) ausschweifend, leidenschaftlich, unbezähmbar, unbeherrscht; (13) wild, wüst und grausam in ihrer Haltung und im Handeln; (14) Verächter derer, die gut sind, buchstäblich Hasser des Guten; (15) Verführer und Verräter; (16) starrköpfig, hartnäckig, die ungestüm ihrem eigenen Willen nachstreben; (17) anmaßend, aufgeblasen; (18) das Vergnügen mehr als Gott liebend; (19) „die den Schein von Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen“, Vertreter einer rein äußeren, formalen Religion, die der wirklichen ähnelt, die jedoch fortfahren, die echte, antreibende Kraft eines christlichen Lebens abzulehnen.

Das Verhalten diesen Abtrünnigen gegenüber, 5b. Strenge Absonderung (vgl. 2,4-5,20-23) wird gefordert; „Solches meide!“ Es ist nötig, in unseren Tagen über diese Vorschrift nachzudenken.

Kap. 3,6-9 Das Ergebnis des Abfalls

Moralische Verderbtheit und fehlgeleiteter Verstand, 6-7. Die Abtrünnigen fallen in Unsitlichkeit (2. Petr. 2,10-14; Jud. 4,8.10). Hier werden sie als solche gezeigt, die in Häuser eindringen und schwache, törichte Frauen verführen. Wörtlich betrachtet sind es „kleine Frauen“, klein in bezug auf echte Weiblichkeit, mit Sünden beladen und von der Tugend durch verschiedene Lüste abgezogen, 6 (vgl. Tit. 1,11). Die Abtrünnigen werden auch Opfer eines überbetonten Vernunftdenkens. Sie lernen immerzu (Philosophie und ähnliche Wissenschaften), werden aber nie fähig sein, zu irgendeiner genauen oder richtigen Erkenntnis der Wahrheit zu gelangen.

Widerstand gegen die Wahrheit, 8-9. Die Abtrünnigen sind nicht nur unfähig, zur richtigen Erkenntnis der Wahrheit zu gelangen, sie

„widerstehen“ sogar der Wahrheit kräftig wie Jannes und Jambres (vgl. 2. Mo. 7,11-12). Diese Namen sind in der außerbiblischen hebräischen Überlieferung als Gegner Moses erhalten (vgl. die „welche die Wahrheit aufhalten“, Röm. 1,18). Es sind Menschen in verderbtem Zustand, in ihrem Denken völlig verdreht und deshalb unfähig zum Glauben, 8 (Jud. 3). Ihr Gericht und Schicksal werden gezeigt, 9. Abtrünnigkeit ist nicht wiedergutzumachen und zieht das göttliche Gericht nach sich.

Kap. 3,10-13 Verfolgung und Abfall

Abfall führt zu Verfolgung, 10-11. Das Leben und der Dienst des Apostels sind ein Beispiel dafür, 10. Verfolgung und Mühsale trafen ihn in Antiochien in Pisidien (Apg. 13,45-50), in Ikonium (Apg. 14,5-6) und in Lystra (Apg. 14,19), 11. In seiner geduldigen Ausdauer erlebte Paulus die befreiende Hand des Herrn.

Gottseligkeit und Verfolgung, 12-13. Alle diejenigen, die sich entschließen, in enger Verbindung mit Jesus Christus zu leben, d.h., ihre Stellung in Christus durch die Erfahrung Christi zu verwirklichen, werden Verfolgung leiden, 12. Das wird besonders in den schwierigen Zeiten, die der Wiederkunft Jesu vorausgehen, der Fall sein, weil böse Menschen und „Betrüger“ (wörtlich „Wahrsager“) mehr und mehr überhandnehmen werden, indem sie betrügen und betrogen werden, 13.

Kap. 3,14-17 Die Schrift und der Abfall

Die Rolle der Schrift im Leben des Timotheus, 14-15. Er hatte die Schrift durch seine Großmutter und Mutter und durch den Apostel selbst kennengelernt und war von ihren Wahrheiten überzeugt (1,5-6; 1. Tim. 1,1-2; 2. Tim. 1,1-2). Von Jugend auf war er in den heiligen Schriften (des AT) unterrichtet worden. Diese haben die Kraft, einen Menschen durch den Glauben, der Jesus Christus zum Mittelpunkt hat (Röm. 10,17), zum Heil zu führen.

Die Inspiration und der Gebrauch der Schrift, 16-17. Der Satz: „Jede Schrift ist von Gottes Geist eingegeben und nützlich ...“ erklärt (1) die vollständige Eingebung der ganzen atl. und damit aller kanonischen Schriften; (2) daß die ganze Schrift „von Gottes Geist eingegeben“ ist. Gott erzeugte sie in Wirklichkeit, atmete sie aus. Das bleibt so, ob der Mensch es glaubt oder nicht. Sie hat diese unveränderliche Eigenschaft, die ihr zielsetzend innewohnt; (3) daß sie, als von Gottes Geist eingegeben, unfehlbar ist und umfassende Autorität hat, da Gott ihr Urheber ist

und tatsächliche Irrtümer mit dem Wesen Gottes unvereinbar sind; (4) die Nützlichkeit der ganzen Schrift (a) „zur Belehrung“ (Unterweisung); (b) „zur Überführung“ oder Verurteilung von Unrecht und Sünde (c) „zur Zurechtweisung“ oder Erneuerung; (d) „zur (züchtigenden) Erziehung in der Gerechtigkeit“, sowohl zu Gottes innewohnender Gerechtigkeit als auch für den recht-schaffen Wandel, den er von den Seinen verlangt; (e) daß der „Mensch Gottes vollkommen sei“ im Sinne von vollständig, ohne Mangel, vollständig ausgerüstet und „zu jedem guten Werke“ tüchtig. Dieses Selbstzeugnis der vollkommenen Eingebung der Bibel ist die Festung gegen Irrtum und Abfall sowohl im Leben als auch in der Lehre.

Kap. 4,1-4 Das verkündigte Wort und der Abfall

Ein feierlicher Auftrag, 1-2. Paulus bekräftigt den Befehl: „Predige das Wort“, 2a, mit einem sehr ersten und dringlichen Aufruf an die göttlichen Zeugen Gott, den Vater, und Jesus Christus, den Richter aller, 1 (vgl. Joh. 5,22). So ungeheuer wichtig ist die Verkündigung der Schrift, 2, daß der Apostel die Rechenschaft, welche die Diener Christi ablegen müssen (wie sie das Wort Gottes behandelt haben), betont. Der Prediger soll einen Ehrgeiz haben: das Wort zu verkündigen und zu unterrichten, d.h., die richtige Auslegung der Pläne und Absichten Gottes für die verlorene Menschheit, die Christus zum Mittelpunkt haben, zu predigen. Solch ein Auftrag soll zur gelegenen Zeit (wenn es günstig, zweckmäßig ist) wie auch zur ungelegenen (ungünstigen, unpassenden) Zeit ausgeführt werden, mit anderen Worten „immer“.

Der Grund für den Auftrag, 3-4. Das Wort Gottes allein ist der Gegenpol zum Abfall. In diesen Versen wird der Abfall in Beziehung zur Schrift beschrieben. (1) Abtrünnige werden richtige Unterweisung („gesunde Lehre“) nicht ertragen. (2) Sie werden Lehrer „anhäufen“, welche ihren niederen Trieben Vorschub leisten werden. (3) Sie werden „empfindliche Ohren“ haben und für einen neuen Irrtum empfänglich sein. (4) Sie werden ihre Ohren „von der Wahrheit“, dem Wort, abkehren und den Fabeln und Mythen zuwenden, 4.

Kap. 4,5-8 Der Lohn des treuen Dieners

Ratschlag für einen treuen Prediger, 5. Der Rat ist: (1) „bleibe nüchtern“, sei wachsam und bereit; (2) „erleide das Ungemach“ (2,3); (3) „tue das Werk eines Evangelisten“ (ein Verkündiger

der guten Nachricht, daß Jesus starb, um Sünder zu retten); (4) „richte deinen Dienst völlig aus“, diene Gott in vollem Maß, indem du deinen Dienst so wirkungsvoll wie irgend möglich ausrichtest.

Zeugnis eines treuen Predigers, 6-7. Dies ist der Triumph eines Menschen, der das Wort verkündigte. Paulus erklärt, daß er „schon geopfert“ wird, d.h. sein Leben als ein Trankopfer ausgießt, da er sich aufgeopfert hatte, um das Evangelium bekanntzumachen (vgl. Phil. 2,17). Die Zeit seines Abscheidens durch den Tod war nahe herbeigekommen. Er hatte „den guten Kampf gekämpft“ (*agonia*), einen geistlichen Kampf (vgl. Eph. 6,10-20), und hatte nun „den Lauf vollendet“. „Lauf“ (gr. *dromos*) verweist auf einen Wettlauf in den öffentlichen Spielen und ist bildhaft gebraucht für die Laufbahn oder den Dienst eines Menschen. Der Apostel hatte „den Glauben bewahrt“ (Jud. 3), d.h. ihn vor Irrtum und Abfall behütet.

Der Lohn des treuen Predigers, 8. Hier drückt sich Glaube in einer strahlenden Hoffnung aus. „Die Krone der Gerechtigkeit“ ist der Lohn für die Treue und wird für solche, die Christi Erscheinen besonders lieben, bereitgehalten. „Die Krone“ (gr. *stephanos*) ist der Kranz des Siegers, ein Kranz aus wilden Oliven oder Kiefern, der dem Sieger bei den griechischen Spielen überreicht wurde.

Kap. 4,9-15 Persönliche Ermahnungen eines treuen Predigers

Anweisungen für Mitarbeiter, 9-13. Timotheus wird gedrängt, alles zu tun, um unverzüglich zum Apostel zu kommen, 9, weil Paulus beinahe allein war. Demas hatte ihn aus Liebe zu dieser Welt, dem „Weltlauf“, verlassen. Crescens war nach Galatien in Kleinasien, Titus über die Adria nach Dalmatien gegangen. Nur Lukas war geblieben, 10. Paulus bittet, daß Markus gebracht werde, 11 (vgl. Apg. 15,37-39). Diese Bitte, daß Markus kommen soll, ist besonders bemerkenswert, da ihn Paulus früher auf seiner zweiten Missionsreise wegen seiner Unzuverlässigkeit nicht hatte mitnehmen wollen. Offenbar war Markus inzwischen im Glauben gereift, und Paulus hatte ihm verziehen. Paulus hatte Tychikus (Tit. 3,12) nach Ephesus entsandt, 12. Er bittet um „den Reisemantel“, eine warme Kutte mit Haube, die besonders für Reisen geeignet ist und „die Bücher“, die Schriftrollen (gr. *biblia*), aber besonders die „Pergamente“, Manuskripte, die aus glattem, feinem Leder gemacht waren, 13.

Warnung vor schlechten Arbeitern, 14-15. Timotheus wird vor Alexander, dem Kupferschmied, gewarnt, 14, weil er der Botschaft des Paulus kräftig widerstanden hatte, 15.

Kap. 4,16-18 **Zeugnis von der Treue des Herrn**

Die Untreue des Menschen, 16. Bei seiner ersten Verteidigung (einleitendes Verhör) vor dem Kaiser verließen Paulus alle, und keiner stand für ihn und seine Aussagen ein. Obwohl enttäuscht, war er nicht rachsüchtig, sondern betete, daß ihr Versagen ihnen nicht angerechnet werde.

Gottes Treue, 17-18. Im Gegensatz dazu stand der Herr Paulus bei und stärkte ihn, indem er ihm anscheinend seine Freilassung und weiteren Dienst zusagte. Befreiung aus „dem Rachen des Löwen“, 17, weist offenbar auf die römische Staatsmacht hin. Diejenigen, die den 2. Timotheusbrief auf die Zeit nach der Freilassung des Paulus aus seiner ersten Haft datieren wollen, führen diese Stelle als Beweis dafür an, daß Paulus noch einmal freikam. Des Paulus Vertrauen in die fortdauernde Treue des Herrn wird ausgedrückt, 18.

Kap. 4,19-22 **Grüße und abschließender Segenswunsch**

Grüße, 19-21. Unter anderem werden Prisca und Aquila, des Paulus Mitarbeiter am Evangelium und im Handwerk des Zeltmachens in Korinth und Ephesus (Apg. 18,2-3), zusammen mit dem „Haus des Onesiphorus“ (1,16-18), Erastus (Apg. 19,22) und Trophimus (Apg. 21,29) genannt.

Abschließender Gruß, 22.